

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

41. Jahrgang.

Mißhandelt haben am 12. August die Vergleite Heinrich Br. und Heinrich G. die Eheleute Kaspar Huneß, sämtlich aus Weste d. Die letzteren hatten an diesem Tage einen kleinen Streit mit den Eltern des Angeklagten H. gehabt, wovon die Angeklagten erzählten. Als die Eheleute Huneß gegen 9 Uhr abends vor dem Hause vorbei kamen, ging Br. mit einem Stuhl auf G. zu und versuchte den letzteren damit zu schlagen. Des Schlag wurde aber abgewehrt. Dann wurden die Eheleute verfolgt und dabei fiel H. zu Boden, und er und seine Ehefrau erlittenen Verletzungen. Der Mißhandelte möchte gern den Strafantrag mit Rücksicht auf das Mitleid verfaßten des Angeklagten S. zurücknehmen, muß aber dahin belehren lassen, daß dieses bei gefährlicher Körperverletzung nicht möglich ist. Die Angeklagten wurden verurtheilt, und zwar Br. zu 40 Mark und G. zu 20 Mark Geldstrafe, wobei berücksichtigt wurde, daß die That mehr im jugendlichen Schwärmsinn geschah.

Ein unehrlicher Reisender. In der Richard Sch. aus Hamburg. Bei einer Zigarettenfabrik in Düsseldorf in Stellung, kassierte er bei verschiedenen Abnehmern die Beträge ein und führte diese nicht an seine Firma ab. So brachte er die Firma Hedfeld von hier um den Betrag von 31,25 Mk., da die Firma eine Zahlung verlangte. Der Angeklagte hat zu Protokoll gegeben, daß er zum Inkasso berechtigt gewesen sei und die Beträge auf die Spesen verrechnet habe. Von dem Inhaber der Firma wird dieses in Abrede gestellt. Der Angeklagte kam mit 30 Mk. Geldstrafe davon.

Um 20 Mark betrug der in Untersuchungshaft in Paderborn sitzende Knecht Wilhelm N. seinen Dienstherrn Kaspar Grebel aus Kamen. Dieser gab ihm den Betrag, um Kleie zu holen. Dabei hat der Angeklagte das Wiederkommen vergessen. Später verlangte er schriftlich noch in freier Weise seine Sachen zurück; nach Erhalt wurde er auch die 20 Mark zurückgeschickt. Er erhielt eine Woche Geldstrafe davon.

Hammer und Stemmeisen, seinem Dienstherrn gehörig, hat der Zimmermann Heinrich N. aus Kamen an den Wirt Kaczmiral in Bergkamen verkauft, wobei er betonte, daß dieses seine Sachen seien. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, wobei es annahm, daß der Angeklagte sich der Folgen seiner Handlungsweise nicht ganz bewußt war und verurteilte den N. wegen Unterschlagung zu 20 Mark Geldstrafe.

Eine polizeiliche Strafverfügung über 10 Mark hatte am 22. August der Landwirt Friedrich D. aus Südkamen erhalten, weil er überfahren an öffentlichen Straßen zu seinem Grundstück in Wassercoull hergestellt hatte, ohne die polizeiliche Genehmigung eingeholt zu haben. Wegen dieser Verfügung beantragte er richterliche Entscheidung. Der Beschuldigte betonte, daß er von der Verpflichtung nichts gewußt habe, er habe soviel mit den Entearbeiten zu tun gehabt, daß er gar nicht daran gedacht habe. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 3 Mark. Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß D. bereits am 25. Juli darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er die Genehmigung nachsuchen müsse. Er habe sich darum aber nicht gekümmert, bis am 22. August das Strafmandat gekommen sei. Es wurde aber berücksichtigt, daß D. mit Entearbeiten überhäuft gewesen sei und deshalb die Einholung der Genehmigung vergessen worden sei.

Urges Unstimmigkeiten herrschten in der Familie des Berginvaliden August Br. in Kamen, die zu einer Trennung der Ehegatten führte. Br. war nun angeklagt, seine Frau mit Erschießen bedroht zu haben, und weil er einen Revolver bei sich führte, ohne einen Waffenschein zu besitzen. Wegen Bedrohung erhielt er 20 Mark und wegen der Mitnahme eines Revolvers 5 Mark Geldstrafe. Wird die Strafe nicht gezahlt, muß er 4 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft abtun. Außerdem wurde die Einziehung der Waffe beschlossen.

Bestum, 4. Okt. Nach 31jähriger Tätigkeit ist mit dem 1. Oktober Herr Polizeisergeant Wilhelm Korte in den Ruhestand getreten. Er erfreut sich im Orte allgemeiner Verehrung. Herr Korte erfüllte seine Dienstpflicht bei dem 14. Infanterie-Regiment, das zu dieser Zeit noch in Hamm in Garnison lag, und nahm am Feldzug 1870/71 teil. Im Laufe der Zeit wurden ihm mehrere Orden und Ehrenzeichen verliehen. Von seiner vorgelegten Behörde, sowie von seinen Kollegen wurden ihm aus Anlaß seines Scheidens zahlreiche Ehrungen zuteil.

Münche, 4. Okt. Eine Anzeiherung wurde dem früheren Gemeindevorsteher Herrn Kleinemann für seine langjährige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinde Münche allerböchst verliehen und heute von Herrn Landrat Schulze-Bellum überreicht.

Bünen, 4. Okt. Der Krieger- und Landwehrverein hält morgen (Sonntag), nachmittags 4 Uhr, eine Generalversammlung ab.

Anna, 4. Okt. (Von der Fremdenlegion.) Wie berichtet wird, ist in Bochum von einem früheren Mitglieder der französischen Fremdenlegion mitgeteilt worden, daß ein aus Anna gebürtiger Schlosser namens August Gsch, der sich ebenfalls bei der Fremdenlegion befand, bei einem Versuch, zu desertieren, erschossen worden sei. Gsch ist auch in Bochum anständig gewesen und hat Verwandte in Hagen. Ob sich die Mitteilungen des früheren Fremdenlegionärs bewahrheiten, werden die von den Angehörigen sofort eingeleiteten Nachforschungen wohl ergeben.

Soest, 2. Okt. (Zur Jahrhundertfeier.) Auf dem ganzen Saartrange sollen am 18. Oktober große Feiern gefeiert werden. Schon jetzt hat man mit der Aufstellung von Holz begonnen.

Dortmund, 2. Okt. (Verschiedenes.) Der Magistrat hat sich entschlossen, bei einer Hamburger Firma 200 Milligramm 50prozentiges und 100 Milligramm 100prozentiges Adiumbromid, lieferbar Ende Mai 1914, zum Preise von 197 Mk. pro Milligramm, zusammen also für 39.400 Mk., zu kaufen, und zwar bei Konventionalstrafe für den Fall der nicht rechtzeitigen Lieferung. Prüfung durch die Kaiserl. technische Reichsanstalt vor Abnahme ist vorbehalten.

Zu Gunsten der von dem Brandunglück in Meinerzhagen Betroffenen sind von der Stadt 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Die zwischen dem Hauptbahnhof und dem Postamt 1 errichtete Tunnelanlage ist in Betrieb genommen worden.

In dem Aufzug zum Bahnhof wurde in der vorübergehenden Nacht der Postausseher Kalberg, der den Strom zu früh eingeschaltet hatte, zwischen Postkarren und Wand gedrückt und schwer verletzt.

Dortmund, 3. Okt. Zum Ombroprozeß wurde Donnerstag (30. Verhandlungstag) zunächst der Konkursverwalter Richard Haack über die Ursachen des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank, die bisherige Abwicklung des Konkurses und dessen Ergebnis vernommen. Den Hauptgrund des Zusammenbruchs sieht der Verwalter in der Ansammlung einer Anzahl von Forderungen der Bank, die nicht beigetrieben werden konnten. Sodann hatte die Bank große Effektverluste, die minderwertig waren, als vollwertig geführt. Schließlich waren es die zahlreichen Tochtergesellschaften, die nicht prosperierten. Die Ermittlung der Vermögenslage der N. B. war außerordentlich schwierig; sie gelang nur mit Hilfe der Fiskalleiter. Zuerst wurden 4,5 Millionen Mark Aktiv und 27 Millionen Mark Passiv festgestellt. In diese Summen sind die Vermögensgegenstände der N. B. zu liquidieren, von denen die auf Veräußerung der Grundstücke gerichteten ein beträchtliches Kapitel bilden. Das Bankhaus der Zentrale wurde für 200.000 Mk. an den Landkreis Dortmund veräußert. Auf diesem Grundstück standen unter anderem 60.000 Mk. rückständige Stempelkosten. Der Konkursverwalter erklärt, diese Summe sei bei dem Verkauf des Gebäudes nicht herausgekommen. Hätte man es zur Substantiation kommen lassen, so wäre man wohl genötigt gewesen, es noch billiger loszuschlagen. Bei der Veräußerung der Grundstücke ist der Verlust durchweg bei weitem nicht erreicht worden. Die Buchführung war außerordentlich kompliziert. Es gelang, eine Uebersicht über die Verhältnisse zu bekommen dadurch, daß sich schließlich alle Fiskalleiter in Dortmund versammelten mußten, um Feststellungen zu treffen. Aus den Büchern war das kaum möglich. Das Verhör des Zeugen ergab denn auch, daß der Angeklagte Buchhalter im Jahre 1909 tatsächlich ein Guthaben von 100.000 Mk. gehabt hat, das aber bis zum Tage der Konkursöffnung bis auf 2000 Mk. abgehoben war. Der Zeuge bekundet weiter, daß für die Geldbeschaffung im Ausland von der N. B. außerordentlich hohe Provisionen bezahlt werden mußten. — Um 2½ Uhr wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Dortmund, 2. Okt. (Schwurgericht.) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hatte sich gestern der 20jährige Bergmann Ernst Büscher aus Altenbögge wegen Vergehens gegen § 176 zu verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Wegen Straftatens aus unter erschwerten Umständen hatten sich der Knecht Friedrich Krich und der Hausdiener Joachim Gnabowski, beide aus Dortmund, zu verantworten, aber die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode scheint unter keinem günstigen Stern zu stehen, denn es fehlten, wie am Dienstag, wieder einmal unentbehrliche Zeugen, so daß die Verhandlung vertagt werden mußte.

Herslohn, 3. Okt. Die Haltehalle Sümern, zwischen Station Kalkhof und Herslohn gelegen, wurde dem Verkehr übergeben.

D Herne, 3. Okt. Zu einem gefährlichen Zusammenstoß kam es auf der Bismarckstraße zwischen zwei Schulbussen und drei Arbeitern. Die beiden Schulbusse hatten die drei Arbeiter, die stehende und die Straße entlang zogen, zur Ruhe verwiesen und ihre Personalien festgehalten. Die drei Arbeiter folgten jedoch den patrouillierenden Beamten nach und als sie sich ihnen auf circa 15 Meter genähert hatten, zog der eine von ihnen einen Revolver und feuerte vier scharfe Schüsse auf die Schulbusse ab, von denen einer den Beamten ins Ohr traf. Nun zog auch der Schulmann seinen Revolver und gab mehrere Schüsse ab, die den einen der Revolveristen am Arme verletzten. Die Attentäter ergriffen nun die Flucht, wurden aber von den Beamten verfolgt. Der eine von ihnen wurde mit dem Säbel niedergeschlagen, in dem Moment, als er einen weiteren Schuss abfeuern wollte. Die beiden anderen konnten später verhaftet werden. Bei der Vernehmung gestand der Revolverheld ruhig zu, daß er die Absicht gehabt habe, die beiden Schulbusse über den Haufen zu schießen.

D Herne, 3. Okt. (Mordverurteilung.) Mittwochsabend gegen 8 Uhr drang der Arbeiter Affelt in die Wohnung der Frau Treppel in der Sedanstraße, bei der er früher gewohnt hatte. Er verfestete ihr einen Revolver in die Stirn und verletzte sie lebensgefährlich. Hierauf floh er in das Gelände der Köln-Mindener Bahn. Mehrere Schulleute und Zivilpersonen nahmen die Verfolgung auf. Als der Täter sich verfolgt sah, feuerte er mehrmals seinen Revolver auf seine Verfolger ab. Es gelang ihm jedoch, in der Dunkelheit zu entkommen. Schwer verletzt wurde die Frau in das Krankenhaus überführt. In ihrem Aufkommen wird gezwweifelt.

Bochum, 3. Okt. (Ein Liebesdrama vor dem Schwurgericht.) Ein im Affekt begangenes schweres Verbrechen führte gestern den kaum 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Otto Kleemann von hier vor das Schwurgericht. Der junge Mann wurde des verurteilten Totschlages an der zwanzigjährigen Josephine Schlawa beschuldigt, mit der er im Jahre 1912 ein Liebesverhältnis einging, obwohl er bereits verlobt war. Das unter Anklage stehende Drama spielte sich am 23. Juni, einem Sonntag, vor dem Hause Jägerstraße 2 ab. An diesem Tage waren die jungen Leute nach Witten gefahren, wo Kleemann bis zum späten Abend Klavier spielen mußte. Auf der Heimfahrt kam es zu einem ersten Zerwürfnis. Trotz wiederholten Bitten

des Angeklagten wollte sich die Schlawa auf keine Versöhnung einlassen. Sie spielte vielmehr unter Hinweis auf das schon erwähnte Verbrechen auf einen bevorstehenden Bruch des Verhältnisses an und als Kleemann die Schlawa zum Abschied umarmen wollte, verfestete ihm diese einen Schlag ins Gesicht. In grenzenloser Erregung rief Kleemann seinen mit Angel und Schrotpatronen geladenen Revolver aus der Tasche und feuerte auf das Mädchen und sich selbst zwei Schüsse ab. Die jungen Leute wurden schwer verwundet und haben lange Zeit hindurch zwischen Leben und Tod geschwebt. Besonders das Leben des Mädchens hing nach dem Ausspruch der Ärzte an einem feinen Faden. In der jetzigen Verhandlung legte der Angeklagte ein umfangreiches Geständnis ab. Wie er zu der Tat gekommen ist, weiß er heute selbst nicht mehr. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Kleemann, der seine Tat offensichtlich bereut, des verurteilten Totschlages unter Zuhilfenahme mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. Bei der Strafzumessung wurden die Jugend des Angeklagten, sein reumütiges Geständnis und der Umstand, daß er offenbar in großer Erregung gehandelt und sich selbst ein Leid zugefügt hat, mildernd in Betracht gezogen.

Bochum, 2. Okt. (3 Kinder vom Scharlach dahingerafft.) Den Eheleuten Bergmann Johann Stuppak aus der Robertstraße starben am 19. August 2 Kinder im Alter von 4 und einem Jahre und am 28. September ein Kind im Alter von 6½ Jahren an Scharlach. Das tiefbetrübte Ehepaar ist nunmehr aller seiner Kinder beraubt.

Bochum, 2. Okt. (Den eigenen Sohn erschossen.) Die geistige Schwurgerichtsverhandlung enthielt traurige Familienverhältnisse. Der betagte Maurer Ludwig Raphael von hier stand unter der Anklage, am 18. Juni d. J. im Streit seinen 28jährigen Sohn Karl durch einen Messerstich in die Brust betat verlegt zu haben, daß infolge dieser Verletzung der Tod eingetreten ist. Der Angeklagte, dem von allen Seiten das Zeugnis eines ordentlichen und fleißigen Mannes ausgestellt wurde, hatte mit seiner Familie viel durchzumachen. Seine Frau war dem Trunk ergeben, ebenso der Erbschene, der außerdem als Raufbold weit und breit gefürchtet war. An dem verhängnisvollen Abend hatte Karl Raphael, der sich schon seit Monaten beschäftigungslos umhertrieb und seinem Vater zur Last lag, diesen wiederholt um kleinere Geldbeträge für Schnaps erlittet. Schließlich kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf der alte Raphael sich in bedrängter Lage glaubte. Er griff zum Messer und stieß es seinem Sohne in die Brust. Karl Raphael sank im selben Augenblick tot zu Boden; der Stich hatte das Herz durchbohrt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der fahrlässigen Tötung schuldig. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Gelsenkirchen, 2. Okt. Wegen Kartenspiels kam es bei den Emscher-Regulierungsarbeiten, bei denen zahlreiche Ausländer beschäftigt werden, zwischen dem Italiener Antonio und dem Kroaten Grahovic zu einem Streit. Der Italiener, der sich sehr bedrängt fühlte, zog einen Revolver, um seinen Gegner von sich abzuhalten. Er schloß jedoch nicht, sondern schlugte bald darauf. Grahovic verlor ihn und zerstückelte ihn mit einem schweren Stein den Schädel. Antonio war sofort tot. Der Kroat ergriff die Flucht, konnte aber bald nachher ergriffen werden.

Essen, 3. Okt. Zwischen Mangel und Wand kam der 7 Jahre alte Schüler Friedrich B. in Stoppenberg, während seine Mutter mit Mangel beschäftigt war. Er erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Essen, 2. Okt. Vor dem Schwurgericht hatten sich der Arbeiter Erhard Dilling und der Fuhrmann Fritz Kleuke von hier wegen schweren Straftatens aus zu verantworten. Die wiederholt vorbestraften Angeklagten haben am 12. Juni abends einem Kaufmann unter schweren Mißhandlungen die Taschengeldkette entziffert. Dem Spruch der Geschworenen entsprechend, die beiden Angeklagten mildernde Umstände verlagten, wurde Dilling wegen vollendeten Straftatens aus zu 5 Jahren Zuchthaus unter Zuhilfenahme von Polizeiaufsicht, Kleuke wegen versuchten Straftatens aus zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

H Barmen, 3. Okt. (Mordverurteilung und Selbstmord im Hofraum.) Gestern abends gegen 1/8 Uhr feuerte der verheiratete Postbeamte Kalkhof aus Barmen im Hofraum des Hauptpostamtes auf seinen Kollegen Rüpper mehrere Revolvergeschosse ab, die ihn erheblich am Rücken verletzten. Kalkhof schloß dann auf sich selbst einen Schuss ab und verwundete sich so schwer, daß er sterbend ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hamborn, 2. Okt. (3 tödliche Unglücksfälle.) Beim Spielen an der Emscherbrücke fiel der 11jährige Schüler Trebban von einem Brückenbalken ab und fiel in die Emscher. Erst nach längeren Versuchen gelang es einem Manne, den Knaben von dem Emscherfischlamm zu befreien, jedoch war der Tod bereits eingetreten. — Ebenfalls fand den Tod durch Ertrinken der Sohn des Händlers Schröder. Er fiel in eine Jauchegrube, die man unvorsichtigerweise offengelassen hatte. Als die Eltern hinzukamen, war der Junge bereits tot. — Der dritte Todesfall traf infolge Unglücks die Familie des Maschinisten Max Heise, der auf Schacht II G. B. A. von dem Führerband einer Lokomotive fiel. Er geriet hierbei zwischen die Stollenwände und die Maschine, so daß er zu Tode gequetscht wurde.

Ennsburg, 1. Okt. Vor den Geschworenen hat sich der bekannte Ein- und Ausbrecher Hermann Böller von hier unter der Anklage wegen Vergehens gegen § 177 St.-G.-B. zu verantworten. Böller, der

von der Strafkammer wegen eines Einbruches in eine Manufaktur eines Hauses in der Kriegerstraße zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 4 Monaten verurteilt worden, war bekanntlich mit einem anderen gefährlichen Einbrecher geflohen und konnte erst nach einer Woche durch ein größeres Polizeiaufgebot wieder eingefangen werden. Am Pfingstmontag hat er an dem Dienstmädchen Klaus ein Verbrechen begangen. Während der Vernehmung der Zeugin, die im Keller bei der Gegenüberstellung sofort den Mann wiedererkannte, der sie überfallen hatte, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen, ebenso während der Vorträge des Staatsanwalts und des Verteidigers. Der Staatsanwalt beantragte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage unter Verlegung mildernder Umstände bejaht hatten, 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte unter Zuhilfenahme der anderen Zuchthausstrafe auf eine solche von 8 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Düsseldorf, 2. Okt. (Mit dem Tod.) An der Ecke der Postgasse und Goldstraße fuhr gestern mittag der 14jährige Ausläufer Ewald Schulte mit seinem Knebel gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Meyerdt, 2. Okt. Der 18jährige Jüngling Ewald Kraus aus Essen war mit dem Walzen eines an der Schützenstraße in Rheindahlen gelegenen Aderfeldes beschäftigt. Nach beendeter Arbeit stellte er sich auf den hinteren Querbalken der Walze, bekam das Uebergewicht und stürzte zwischen Pferd und Walze. Ein Aufschlag zerstückelte ihm das Gesicht; außerdem ging ihm die Walze über den Körper. Der Tod trat in wenigen Minuten ein. Die Leiche wurde in die Anstalt gebracht. Der Verunglückte sollte am Samstag aus der Anstalt entlassen werden.

Absturz des Wasserfliegers Dahm.

Ingenieur Dahm, der mit seinem Wasserflugzeug bekanntlich unlängst vom Bodensee aus rheinwärts über Köln, Deutschland und Nordsee nach Altona geflogen war und seitdem in Altona eine glänzende Wetterlage zum Weiterfliegen abwartete, war Freitag nacht bald nach 12¼ Uhr zur Weiterreise nach Memel aufgestiegen. Der Aufstieg erfolgte in Nebelgönnen bei Altona und ging der Flug zunächst elabwärts, um auf die Nordsee hinaus zu gelangen. Ungefähr eine Stunde nach dem Aufstieg, zwischen 1 und 1½ Uhr morgens, stürzte aber der Apparat vor dem neuen Hafen in Schulan, anscheinend infolge einer Benzinexplosion, in die Höhe, auf der bichter Nebel herrschte. Hamburger Herr, der eine Segelpartie unternahm, wurde durch die Histerse des Fliegers aufmerksam und alarmierte die Besatzung des in der Nähe liegenden Zerstörers „Falk“, der die beiden Flieger in Nordsee nahm. Dahm, der sich am Prospekt des Flugzeuges festgehalten hatte, wurde leicht verletzt, während der Monteur schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Flugzeug wurde durch den Schleppdampfer „Falk“ geborgen.

Aus aller Welt.

Aus Zeppelins Werkstatt. Die reichhaltigere Luftschiffverfertigung gegenwärtig mit dem Bau von zwei neuen Luftschiffen beschäftigt, das eine ist das Ersatzluftschiff für den bei Helgoland vom Sturm in die Kluten der Nordsee gestürzten „Z. 1“, das andere ist ein neues Zeppelinluftschiff. Die Einrichtung der Zeppelinverfertigung genügt jetzt die Möglichkeit, die Einzelteile der Luftschiffe gleich in größter Anzahl herzustellen, wodurch der Bau schnell beschleunigt als auch verbilligt wird.

Lebensmittelversorgung in Berlin. Berlin will den Verkauf von frischem russischen Fleisch wieder aufnehmen und zu diesem Zweck beim Landwirtschaftsministerium beantragen, die Einfuhr von frischem Fleisch bis zum 1. März nächsten Jahres zu genehmigen. Das wird den Berliner Fleischhändlern nicht gerade entgegen kommen sein! Hatten diese doch aus Groß und Klein den Fleisch-Import sich abhalten lassen, seit dem großen Handwerkerzug zum Regierungsjubiläum des Kaisers mitzutun.

Gerettet — durch die drahtlose Telegraphie! Den außerordentlichen Segen des Telefunken-Systems für die Schiffahrt wies wieder ein Schiffsunglück im Atlantischen Ozean. Der englische Dampfer „Templemore“ war in Brand geraten und bat auf funktlosem Wege um schnelle Hilfe. Der Hamburger Dampfer „Arcadia“ nahm die Schiffsgruppierung auf und dampfte sofort der Unglücksstelle zu. Sie nahm die Mannschaft des brennenden Schiffes, das bald nach der Rettung in die Kluten versank, an Bord.

Auf eigenartige Weise Selbstmord. Verübt hat eine 60jährige Witwe in Berlin. Sie stellte in ihrer Mansardenwohnung ein kleines Feuerwerk aus Holz und Papier fünf kleine Kanonen her und zündete sie an. Dann nahm sie ein Gift und legte sich auf ihr Bett, um zu sterben zu erwarten. Die Wohnung geriet in Brand und alsbald schlugen Flammen aus den Fenstern heraus. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr brachte zwar den Brand, die Frau konnte aber nur als halbverbrannte Leiche geborgen werden. Sie hatte aus Sorge vor der Zukunft, trotz dem die Rentenversicherung sicher gestellt war, den Selbstmord begangen.

Was im deutschen Boden heilt. „Millionenbauern“ in der Umgegend von Berlin, die für ihren in Baustellen umgewandelten Kartoffelacker blankes Geld erhalten und auch noch erhalten, sind auch die Besitzer der Petroleumlager in der

...eines Einbruchs
...in der Nacht
...von 2 Jahren
...in, war bekanntlich
...ein Einbrecher
...einer Woche durch
...wieder eingedrungen
...hat er an dem
...verbrechen begangen.
...der Zeugen, die in
...die überfallen hat,
...geschloffen, ebenso
...Staatsanwalt und
...die Schulfrage
...Umfänge betrug
...und 10 Jahre
...unter Ein
...hausstrafe auf
...unter 10 Jahren
...unter Polizeiaufsicht.
...Mit dem in der
...der Hofgarten-
...tag der 13. Jahre
...mit seinem Kinde
...befindlichen Stra
...einen Schädelbruch

...eines Einbruchs
...es in der Nacht
...afte von 2 Jahren
...n, war bekanntlich
...en Einbrecher
...einer Woche durch
...wieder eingedrungen
...hat er an dem
...verbrechen begangen.
...der Zeugen, die in
...die überfallen hat,
...geschloffen, ebenso
...Staatsanwalt und
...die Schulfrage
...Umfänge betrug
...und 10 Jahre
...unter Ein
...hausstrafe auf
...unter 10 Jahren
...unter Polizeiaufsicht.
...Mit dem in der
...der Hofgarten-
...tag der 13. Jahre
...mit seinem Kinde
...befindlichen Stra
...einen Schädelbruch

...er 18-jährige
...aus Essen war mit
...Schulden in
...erfahres beschuldig
...er sich auf den
...Balse, bekam das
...wischen Fied
...schlag verschmetzte
...ging ihm die
...Der Tod trat in
...Leiche wurde in
...Berungsfälle sollte
...entlassen werden.

...asserfliegern

...mit seinem Vater
...vom Boden
...ber Kdn. H.
...nach Altona
...Altona eine glänze
...abvarierte, war im
...Uhr zur Weiter
...liegen. Der Aufsteig
...Altona und ging der
...um auf die Kerk
...ungefähr eine Stunde
...1 und 1 1/2 Uhr vor
...arat vor dem neuen
...scheinend in folgen
...n, in die Kerk, auf
...Hamburger Stra
...hmen, wurden kurz
...aufmerksam und die
...der Nähe liegen
...beiden fliegen a
...sich am Protokoll
...hatte, wurde leicht
...Monteur schwer
...gebracht wurde. Das
...Schleppdampfer, hat

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Welt.

...erstatt. Die Frie
...ist gegenwärtig mit
...aufschiffen beschäftig
...schiff für den bei
...die Fluten der Nord
...das andere ist die
...die Einrichtung der
...die Möglichkeit, die
...gleich in größerer
...ch der Bau jenseit
...ligt wird.
...in Berlin. Der
...frischen russischen
...rium beantragen, die
...bis zum 1. April
...ich. Das wird aber
...nicht gerade ange
...doch aus Groß über
...abhalten lassen, bei
...zum Reglement
...utun.
...die drastische
...herordentlichen Zoge
...für die Schiffe der
...glück im Atlantik
...mpfer „Templem
...bat auf funktio
...elle Hilfe. Der Kom
...nahm die Schiffe
...der Unglücksfälle
...ast des Bremer
...der Rettung in der

...Hagen und von Kall-Stätten haben
...Rugen. Aber am stärksten ist doch der
...in dem westfälischen Gruben-Gebiet.
...hat der Herzog von Arenberg bis 1913
...Millionen Mark an Vergabgaben einge
...Das ist ein großer Herr. Aber auch
...Grund-Eigentümer haben stark ver

...Einem Diebstahl, dessen nähere Um
...vorläufig noch unbekannt sind, kam die
...überwältigung in Eisenach auf die Spur.
...erhielt aus Weimar einige Pakete, deren
...finger nicht zu ermitteln waren. Die
...wurden geöffnet, und man machte die
...deckung, daß sie eine Reihe äußerst wert
...er Schmuckstücke und eine Ordensliste ent
...sowie einen Orden vom Weißen Fal
...und eine goldene Jubiläums-Medaille mit
...Doppelbildnis des Großherzogs Karl
...ander und der Großherzogin Sophie. Die
...hände müssen von einem Diebstahl her
...den: doch konnte die Polizei bis jetzt den
...möglichen Eigentümer der Schmuckstücke
...des Ordens noch nicht feststellen.
...Die Eisenbahnbrücke bei Rendsburg in
...Schleswig-Holstein, die größte der Welt, wurde
...1. Oktober eröffnet. Bisher nahm diesen

...Vereinsnachrichten.
...Kamen, 4. Okt. Der Krieger- und
...Landwehrverein Kamen hält Sonntag
...nachmittag 4 1/2 Uhr eine Generalversammlung ab,

...in der eine wichtige Tagesordnung erledigt wer
...den soll. Leutnant d. R. Stütgen wird einen
...Vortrag über die Fremdenlegion halten. — Der
...Gardeverein Kamen ladet zu einer Ge
...neralversammlung für Sonntag nachmittag 5 Uhr
...in den Schützenhof ein. — Der Evans. Arbei
...ter-Verein tritt Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr
...zur Verhandlung des Mitgliedes C. Rumpff an.
...Die Fortschrittliche Volkspartei ver
...anstaltet Sonntag im Saale des Herrn Jaden
...troll ein Familienfest. — Der Krieger- und
...Landwehrverein Kamen hält Sonntag
...nachmittag 4 1/2 Uhr im Vereinslokal eine
...Quartal-Versammlung ab. — Der Krieger-
...und Landwehr-Verein Overberge,
...Verke, Rotium, Ostfeldmarkt macht
...auf die Sonntag nachmittags 5 Uhr im Vereins
...lokal stattfindende Quartal-Versammlung aufmerk
...sam. — Der Schützenverein Bergtamen
...hält Sonntag nachmittag 4 Uhr eine außer
...ordentliche Generalversammlung beim Wirt Dier
...mann ab.

...Der Verkehrsverein entfaltet eine äußerst
...rege Tätigkeit. Gestern Abend fand wieder eine
...Vorstands- und Ausschußsitzung statt, in der
...von 21 Mitgliedern 18 erschienen waren. Es
...wurde eingehend beraten über die Einführung

...Bekanntmachung.
...Die städtischen Behörden haben beschlossen, die im Stadt
...haushaltsplan vorgesehene Veteranenbeihilfe gelegentlich der
...Oktoberfeier ds. Js. an würdige Veteranen in Form eines
...Ehrenoldes von 10 M. zur Verteilung zu bringen. Diejenigen
...Veteranen, die auf Auszahlung des Ehrenoldes Anspruch er
...heben, werden gebeten, sich auf dem Rathause Zimmer Nr. 13
...bevorzugen ihrer Namen in eine dort aufliegende Liste
...bis zum 15. Oktober cr. zu melden.

...Der Bürgermeister:
...Dr. Wiesner.

...Bekanntmachung.
...Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung
...und Polizei-Verwaltung haben wir die Fluchtlinie in der
...Kottumerstraße von der Wegeablenkung der Hammerstraße Ost
...straße und Kottumerstraße bis zum Wohnhause Nr. 6 in der
...Kottumerstraße abgeändert, und wie im Bebauungsplan, Blatt
...8, in grüner Farbe dargestellt, festgelegt. Der hiernach fest
...gelegte Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes
...vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung
...dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im Stadtbauamt,
...Zimmer Nr. 17 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht aus.
...Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten
...Ausflußfrist bei uns angebracht werden.

...Kamen, den 29. September 1913.

...Der Magistrat: Dr. Wiesner.

...Auf dem früheren Bleidischen Gehöfte habe ich eine

...bessere Wohnung

...zu vermieten und meine

...Ziegelei nebst Familienwohnung

...auf längere Zeit billig zu verpachten.

...Overberge.

...Brinkmann.

...Zum 1. November suche ich

...besseres ev. älteres

...Mädchen

...für die Hausarbeit.

...Frau Dr. Westermann,

...Hana. 1893

...Wir suchen

...für dort sehr gut eingeführten Be
...girt fleißigen redegewandten Herrn
...zum Besuche der Landwirte zc.
...Hoher Verdienst garantiert. 1926

...E. Graichen & Co.,

...Chem. Fabrik, 1926

...Leipzig-Eutritzsch.

...Junge Leute

...bis zu 40 Jahren erhalten nach

...4 monat. Ansbild. durch staatl.
...geprüfte Lehrer Stellung als
...Verwalt., Rechnungsführer usw.
...auf Gütern usw. nachgewiesen.
...Beford. sind für Schulgeld und
...Pension ca. 450 M. Gesunde, aus
...sichtsvolle Laufbahn. Eintritt
...jeden Monat. Prospekt gegen 2 Pf.
...in Marken. Landwirtschaftliches
...Technikum, Münster i. W.

...1910

...Gut und billig!

...Eichen-Schlafzimmer

...elegant, mit Marmor M. 400.—

...mit Garantiefchein; großes Ent
...gegenkommen in jeder Beziehung.

...Wilhelm Schneider, Dortmund,

...Mädchenwordt 2, parterre, an der
...Probierkirche. 1929

...Patent- und Kochling

...DORTMUND. Steinplatz 1

...Auskunft und Broschüre kostenfrei

...

...

...

...

...

...

...

...

...der Elektrizität, über Zahlungen für die neuen
...Straßenbahnprojekte, über verschiedene Anträge
...betr. Ballon- und Fensterputz-Wettbewer
...Offenlegung von Führern und Abrechnungen an
...derer Städte im Verkehrs-Bureau, die Verbesse
...rung und bessere Instandsetzung der Bürger
...steige usw. Für die Einführung der Elektrizität
...sprach man sich allgemein aus.

...Die Verlosung des Vaterländischen Frauen
...vereins Kamen findet am Mittwoch, 15. Okt.,
...statt.

...Deutsche Städtewappen. Die Kasse-San
...del-M.-G. (Hag) in Bremen beginnt anlässlich des
...Kaiser-Jubiläums mit der Herausgabe einer 3000
...Markte umfassende Serie von Marken, die
...sich durch ihre vorbildliche Güte auszeichnen. Die
...Marken stellen je eines der rund 3000 Ortswappen
...vor, die bis jetzt in Deutschland landesherrlich be
...stätigt sind. Die Zeichnungen stammen von dem
...herausragenden Heraldiker Professor Otto Hupp,
...dessen Name allein schon für die einwandfreie
...Ausführung der Miniatur-Kunstblätter bürgt. Die
...erste Serie von 32 verschiedenen Wappenmarken
...ist schon erschienen.

...Der Verkehrsverein entfaltet eine äußerst
...rege Tätigkeit. Gestern Abend fand wieder eine
...Vorstands- und Ausschußsitzung statt, in der
...von 21 Mitgliedern 18 erschienen waren. Es
...wurde eingehend beraten über die Einführung

...Bekanntmachung.

...Die städtischen Behörden haben beschlossen, die im Stadt
...haushaltsplan vorgesehene Veteranenbeihilfe gelegentlich der
...Oktoberfeier ds. Js. an würdige Veteranen in Form eines
...Ehrenoldes von 10 M. zur Verteilung zu bringen. Diejenigen
...Veteranen, die auf Auszahlung des Ehrenoldes Anspruch er
...heben, werden gebeten, sich auf dem Rathause Zimmer Nr. 13
...bevorzugen ihrer Namen in eine dort aufliegende Liste
...bis zum 15. Oktober cr. zu melden.

...Der Bürgermeister:
...Dr. Wiesner.

...Bekanntmachung.

...Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung
...und Polizei-Verwaltung haben wir die Fluchtlinie in der
...Kottumerstraße von der Wegeablenkung der Hammerstraße Ost
...straße und Kottumerstraße bis zum Wohnhause Nr. 6 in der
...Kottumerstraße abgeändert, und wie im Bebauungsplan, Blatt
...8, in grüner Farbe dargestellt, festgelegt. Der hiernach fest
...gelegte Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes
...vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung
...dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im Stadtbauamt,
...Zimmer Nr. 17 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht aus.
...Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten
...Ausflußfrist bei uns angebracht werden.

...Kamen, den 29. September 1913.

...Der Magistrat: Dr. Wiesner.

...Auf dem früheren Bleidischen Gehöfte habe ich eine

...bessere Wohnung

...zu vermieten und meine

...Ziegelei nebst Familienwohnung

...auf längere Zeit billig zu verpachten.

...Overberge.

...Brinkmann.

...Zum 1. November suche ich

...besseres ev. älteres

...Mädchen

...für die Hausarbeit.

...Frau Dr. Westermann,

...Hana. 1893

...Wir suchen

...für dort sehr gut eingeführten Be
...girt fleißigen redegewandten Herrn
...zum Besuche der Landwirte zc.
...Hoher Verdienst garantiert. 1926

...E. Graichen & Co.,

...Chem. Fabrik, 1926

...Leipzig-Eutritzsch.

...Junge Leute

...bis zu 40 Jahren erhalten nach

...4 monat. Ansbild. durch staatl.
...geprüfte Lehrer Stellung als
...Verwalt., Rechnungsführer usw.
...auf Gütern usw. nachgewiesen.
...Beford. sind für Schulgeld und
...Pension ca. 450 M. Gesunde, aus
...sichtsvolle Laufbahn. Eintritt
...jeden Monat. Prospekt gegen 2 Pf.
...in Marken. Landwirtschaftliches
...Technikum, Münster i. W.

...1910

...Gut und billig!

...Eichen-Schlafzimmer

...elegant, mit Marmor M. 400.—

...mit Garantiefchein; großes Ent
...gegenkommen in jeder Beziehung.

...Wilhelm Schneider, Dortmund,

...Mädchenwordt 2, parterre, an der
...Probierkirche. 1929

...Patent- und Kochling

...DORTMUND. Steinplatz 1

...Auskunft und Broschüre kostenfrei

...

...

...

...

...

...der Elektrizität, über Zahlungen für die neuen
...Straßenbahnprojekte, über verschiedene Anträge
...betr. Ballon- und Fensterputz-Wettbewer
...Offenlegung von Führern und Abrechnungen an
...derer Städte im Verkehrs-Bureau, die Verbesse
...rung und bessere Instandsetzung der Bürger
...steige usw. Für die Einführung der Elektrizität
...sprach man sich allgemein aus.

...Die Verlosung des Vaterländischen Frauen
...vereins Kamen findet am Mittwoch, 15. Okt.,
...statt.

...Deutsche Städtewappen. Die Kasse-San
...del-M.-G. (Hag) in Bremen beginnt anlässlich des
...Kaiser-Jubiläums mit der Herausgabe einer 3000
...Markte umfassende Serie von Marken, die
...sich durch ihre vorbildliche Güte auszeichnen. Die
...Marken stellen je eines der rund 3000 Ortswappen
...vor, die bis jetzt in Deutschland landesherrlich be
...stätigt sind. Die Zeichnungen stammen von dem
...herausragenden Heraldiker Professor Otto Hupp,
...dessen Name allein schon für die einwandfreie
...Ausführung der Miniatur-Kunstblätter bürgt. Die
...erste Serie von 32 verschiedenen Wappenmarken
...ist schon erschienen.

...Der Verkehrsverein entfaltet eine äußerst
...rege Tätigkeit. Gestern Abend fand wieder eine
...Vorstands- und Ausschußsitzung statt, in der
...von 21 Mitgliedern 18 erschienen waren. Es
...wurde eingehend beraten über die Einführung

...Bekanntmachung.

...Die städtischen Behörden haben beschlossen, die im Stadt
...haushaltsplan vorgesehene Veteranenbeihilfe gelegentlich der
...Oktoberfeier ds. Js. an würdige Veteranen in Form eines
...Ehrenoldes von 10 M. zur Verteilung zu bringen. Diejenigen
...Veteranen, die auf Auszahlung des Ehrenoldes Anspruch er
...heben, werden gebeten, sich auf dem Rathause Zimmer Nr. 13
...bevorzugen ihrer Namen in eine dort aufliegende Liste
...bis zum 15. Oktober cr. zu melden.

...Der Bürgermeister:
...Dr. Wiesner.

...Bekanntmachung.

...Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung
...und Polizei-Verwaltung haben wir die Fluchtlinie in der
...Kottumerstraße von der Wegeablenkung der Hammerstraße Ost
...straße und Kottumerstraße bis zum Wohnhause Nr. 6 in der
...Kottumerstraße abgeändert, und wie im Bebauungsplan, Blatt
...8, in grüner Farbe dargestellt, festgelegt. Der hiernach fest
...gelegte Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes
...vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung
...dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im Stadtbauamt,
...Zimmer Nr. 17 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht aus.
...Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten
...Ausflußfrist bei uns angebracht werden.

...Kamen, den 29. September 1913.

...Der Magistrat: Dr. Wiesner.

...Auf dem früheren Bleidischen Gehöfte habe ich eine

...bessere Wohnung

...zu vermieten und meine

...Ziegelei nebst Familienwohnung

...auf längere Zeit billig zu verpachten.

...Overberge.

...Brinkmann.

...Zum 1. November suche ich

...besseres ev. älteres

...Mädchen

...für die Hausarbeit.

...Frau Dr. Westermann,

...Hana. 1893

...Wir suchen

...für dort sehr gut eingeführten Be
...girt fleißigen redegewandten Herrn
...zum Besuche der Landwirte zc.
...Hoher Verdienst garantiert. 1926

...E. Graichen & Co.,

...Chem. Fabrik, 1926

...Leipzig-Eutritzsch.

...Junge Leute

...bis zu 40 Jahren erhalten nach

...4 monat. Ansbild. durch staatl.
...geprüfte Lehrer Stellung als
...Verwalt., Rechnungsführer usw.
...auf Gütern usw. nachgewiesen.
...Beford. sind für Schulgeld und
...Pension ca. 450 M. Gesunde, aus
...sichtsvolle Laufbahn. Eintritt
...jeden Monat. Prospekt gegen 2 Pf.
...in Marken. Landwirtschaftliches
...Technikum, Münster i. W.

...1910

...Gut und billig!

...Eichen-Schlafzimmer

...elegant, mit Marmor M. 400.—

...mit Garantiefchein; großes Ent
...gegenkommen in jeder Beziehung.

...Wilhelm Schneider, Dortmund,

...Mädchenwordt 2, parterre, an der
...Probierkirche. 1929

...Patent- und Kochling

...DORTMUND. Steinplatz 1

...Auskunft und Broschüre kostenfrei

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...der Elektrizität, über Zahlungen für die neuen
...Straßenbahnprojekte, über verschiedene Anträge
...betr. Ballon- und Fensterputz-Wettbewer
...Offenlegung von Führern und Abrechnungen an
...derer Städte im Verkehrs-Bureau, die Verbesse
...rung und bessere Instandsetzung der Bürger
...steige usw. Für die Einführung der Elektrizität
...sprach man sich allgemein aus.

...Die Verlosung des Vaterländischen Frauen
...vereins Kamen findet am Mittwoch, 15. Okt.,
...statt.

...Deutsche Städtewappen. Die Kasse-San
...del-M.-G. (Hag) in Bremen beginnt anlässlich des
...Kaiser-Jubiläums mit der Herausgabe einer 3000
...Markte umfassende Serie von Marken, die
...sich durch ihre vorbildliche Güte auszeichnen. Die
...Marken stellen je eines der rund 3000 Ortswappen
...vor, die bis jetzt in Deutschland landesherrlich be
...stätigt sind. Die Zeichnungen stammen von dem
...herausragenden Heraldiker Professor Otto Hupp,
...dessen Name allein schon für die einwandfreie
...Ausführung der Miniatur-Kunstblätter bürgt. Die
...erste Serie von 32 verschiedenen Wappenmarken
...ist schon erschienen.

...Der Verkehrsverein entfaltet eine äußerst
...rege Tätigkeit. Gestern Abend fand wieder eine
...Vorstands- und Ausschußsitzung statt, in der
...von 21 Mitgliedern 18 erschienen waren. Es
...wurde eingehend beraten über die Einführung

...Bekanntmachung.

...Die städtischen Behörden haben beschlossen, die im Stadt
...haushaltsplan vorgesehene Veteranenbeihilfe gelegentlich der
...Oktoberfeier ds. Js. an würdige Veteranen in Form eines
...Ehrenoldes von 10 M. zur Verteilung zu bringen. Diejenigen
...Veteranen, die auf Auszahlung des Ehrenold

Metropol-Theater
Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Sonntag, den 5. Oktober, ab 4 Uhr:

Der Roman einer Verschollenen

Mimodrama in 3 Akten von Franz Hofer.
Ein Kabinettstück allerersten Ranges. Eine Handlung reich an riesig spannenden Konflikten. Erschütternd ziehen die Bilder an uns vorüber, mit nie dagewesener Lebenswahrheit die Seelenkämpfe zeigend, welche eine Schwester durchlebt.

„Ein Ehrenwort“

Große Offiziers-Tragödie in 3 Akten.
Ein Roman von schärfster Beobachtung und unerbittlicher Logik.
Hierzu einige Humoresken.

Zur gefl. Beachtung!
Mache die hochverehrten Theaterbesucher darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche um 9 Uhr abends kommen, dem Programm noch vollständig beizuhören können. 1917

Volksunterhaltungs-Abend

Sonntag, den 5. Oktober
im Schützenhof (Wilhelm Reinhard.)

Bildervortrag über Rumänien.
Herr Rektor Mörder.
Gesangsvorträge der vereinigten Gesangsvereine „Einigkeit“ und „Beamten-Gesangsverein Grillo“, Dir. Herr Lehrer Schimmell.

— Anfang 7 1/2 Uhr. —

Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das bei den Herren Schubert, Feltzing und Holtmann, sowie an der Kasse zum Preise von 20 Pfg. zu haben ist. 1884

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbibliothek.



Damen Corsets R. F. C.

welche Wert auf eine wirklich tadellose Figur legen, bevorzugen heute die hervorragenden

H. G. Thöling, Kamen

Bahnhofstrasse 52a. 1939

Reiseförbe

prima gewürfelte Ware von 50—100 cm Länge zu den billigsten Preisen.

W. Meckfessel, Kamen, 1918
Bahnhofstraße 8, Fernsprecher 165.



Seifix

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Nur heute, Samstag und Sonntag

Gratis-Verteilung

von

3000 Paar Kinderschuhchen!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 7,50 Mk. an ein Paar Kinderhausschuhe vollständig gratis.

Enorm billige Angebote:

Aufsehen

erregen die auf

Extra-Tischen

ausgelegt

Einzelpaare, Rest- und Musterpaare
welche zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden. 3. B.:

Herren-Stiefel	4.95	Damen-Stiefel	4.95
alle Größen, nur moderne Formen		alle Größen, mit und ohne Lackappe, moderne Formen	
8.50 7.50 6.95 5.50 und		7.50 6.95 5.95 und	
Damen-Stiefel	6.95	Herren-Stiefel	6.95
braun, alle Größen, allerneueste Formen		braun, nur schicke, moderne Fassons, mit u. ohne Lackappe, alle Größen	
9.50 8.75 7.95 7.25 und		9.50 8.75 7.95 7.50 und	
Sandalen		Kinder-Stiefel	9.95
extra stark, braun		braun, mit und ohne Lackappe	
22/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46		Serie I II III IV V	
1.75 1.95 2.25 2.75 3.45 3.95		4.50 3.95 2.95 1.95 1.25	
Ein Posten		Damen-Pantoffel	7.50
Damen-Halbschuhe	4.95	Blüsch, Cordonet, blau u. farbig, in verschiedenen Ausführungen, feste Sohle zum Selbstausziehen nur	
braun u. schwarz, allerneueste moderne, sehr schicke Formen in Knopf und Schnür			
7.50 6.95 6.50 5.95 und		Schulstiefel	
Plüsch-Schlappen	7.50	Knopf und Schnür, extra stark gerüstet	
für Damen und Herren, alle Größen, zum Selbstausziehen nur		22/24 25/26 27/30 31/35	
		1.75 2.25 2.75 3.25	

Nur so lange Vorrat!
Wer zuerst kommt — mahlt zuerst!

Schuhhaus „Das muss man sehen“

Nur allein Dortmund, Westenhellweg 54, zwischen Sternberg & Co. und Gebr. Kaufmann.

Geld sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Möbeln bei mir decken.

Achtung!

Schlafzimmer und Küche, modern	310.-
Schlafzimmer, Stein	395.-
Küche küsch-p.	425.-
Speisezimmer echt eichen	425.-
Wohnzimmer nußbaum	228.-
prima Herde	ab 45.-
Sofas ab	36.-
Kleider-schränke ab	29.-
Küchen-schränke ab	27.-

Bezüglich Zahlungsweise auf Wunsch größtes Entgegenkommen.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog. 1893

Dortmunder Möbelhaus

Dortmund.
J. Wreschner
Prinzenstraße 11,
Ecke Balkenstraße.
Nähe Bezirks-Kommando und Stadthaus.

Mehrere 1000 Rollen
Tapeten-Reste
zum Ausfuchen die Rolle 10, 15 und 20 Pfg.

Progerie
H. B. Thiel, Kamen
Ditt. 21 :: Fernruf 180.

Rechnungsformulare
zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Schützenhof (Wilh. Reinhard) Kamen.

Montag, den 6. Oktober cr.:

Lichtbilder-Vortrag

des Rektors Mörder über Rumänien.
Nur für Schüler und Schülerinnen.
Die Bilder sind vom Königl. Rum. Ministerium freundlichst zur Verfügung gestellt worden.
Anfang 6 1/2 Uhr abends.
Eintrittspreis 10 Pfennig.

Baterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Mittwoch, den 8. Oktbr., nachmittags 4 Uhr:
Arbeits-Versammlung.
Der Vorstand.

Schützen-Verein Bergkamen.

Außerordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Ostermann:
Tagesordnung:
Beratung über die 100 Jahr-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig.
Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Erntedankfest.
Sonntag, den 5. Oktober 8 Uhr: Pastor Gwahl.
9 1/4 Uhr: Vorbereitung.
10 Uhr: Pastor Gwahl.
Abendmahlfeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Erntedankfest.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Beichte.
10 Uhr: Pastor Gwahl.
12 Uhr: Taufen.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Kavalle in Zerke.
10 Uhr: Pastor Gwahl.

Julius Bohde

Kamen, Bahnhofstraße 52a empfiehlt

Oefen

verschiedener Systeme aus den renommiertesten Fabriken:
Küppersbusch, Konisenhütte, Lauerhütte, Riefner, Heun ufw. zu billigsten Preisen.
Reparaturen
1943 schnell und billig.

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Frauen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal
wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 119.

Sonnabend, den 4. Oktober 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Regent von Bayern spricht.

Die Festigung des „Deutschen Museums“ am Mittwoch in München statt. Der Regent Ludwig überreichte die Stiftungs-urkunde über die Stiftung eines Modells des Rheins-Main-Kanals, der zur Verbindung des Nordmeeres mit der Nordsee von Kaiser Friedrich dem Großen verfaßt und von Ludwig I. begonnen wurde. Der Prinzregent las die Stiftungsurkunde vor, daß nur durch Verneuerung neuer Wasserstraßen die Vermehrung des Wohlstandes in Bayern möglich sei. Der Regent dankte dem Kaiser und dem Reich, daß sie in erster Linie an die Nordsee angeschlossen werden. Nach Jahren wird der Kanal bis Aschaffenburg ausgebaut. 1917 wird dieses hochbedeutende Werk fertig. Aber sei selbstverständlich nicht genug, dieses Werk dürfe nur die Vorarbeiten sein, der Weg weitergehen vom Main über die Weser zum Rhein. Daß die bestehenden Wasserstraßen ausgenutzt würden, sei selbstverständlich. Aber was früher für ganz unmöglich gehalten wurde, daß nämlich München und Augsburg gewissermaßen Hafenstädte würden, sei nun an der Wasserstraßen angeschlossen, das sei gar nicht mehr so unmöglich, sei nur noch eine Frage der Kosten.

Ein rätselhaftes Verschwinden.

Größtes Aufsehen erregt das Verschwinden des Rudolf Diesels, des Erfinders der Dieselmotors. Dr. Diesel hatte sich am Montagabend in Antwerpen

auf dem Dampfer „Dresden“ der Great Eastern-Gesellschaft nach Harwich ein, um in London der Generalversammlung der Aktiengesellschaft Consolidated Diesel Engine Manufacturers Limited beizumohnen. Er befand sich in Gesellschaft des Herrn Georges Carls, der ebenfalls zum Aufsichtsrat der englischen Dieselmotorgesellschaft gehört, und des Herrn Ludmann, des Ingenieurs der Firma Carls in Gent. Die drei Herren hatten am Montag die Ausstellung in Gent besucht, sich die dortigen Dieselmotoren angesehen und begaben sich über Antwerpen nach England, um die in Ipswich an der Great Eastern-Linie im Bau begriffenen neuen Werftstätten der Dieselmotorgesellschaft zu besichtigen. Sie hatten kurz nach der Abfahrt von Antwerpen zusammen gesprochen, hernach getrennt, geplaudert, noch einen Spaziergang auf Deck gemacht, gegen 10 Uhr sich voneinander verabschiedet und in ihre verschiedenen Kabinen begeben. Als Dienstag früh kurz vor der Landung Dr. Diesel nicht zum Frühstück erschien, fanden seine beiden Begleiter erst den Steward zu ihm, der ihn nicht finden konnte, und gingen dann selbst in seine Kabine. Sie fanden sein Bett frisch und unberührt wie am Abend vorher, sein Nachthemd lag auf dem Bett, seine Uhr hing über seiner Handtasche, in der der Schlüssel steckte, aber der Eigentümer war nirgendwo zu finden. Dr. Diesel, der etwas über 60 Jahre zählt, soll am Sonntag und Montag in dem altbekannten Hause Carls in Gent, sowie auf der Fahrt durchaus munter, guter Dinge und äußerst mäßig gewesen sein, und man kann sich sein Verschwinden nur unter der Annahme eines Unfalls, nämlich daß er über Bord gefallen sei, erklären. Gesehen hat ihn, wie es heißt, nie-

mand, auch die Schiffsleute nicht mehr, seit er von seinen Begleitern mit Gute Nacht und Auf morgen Abschied nahm und in seine Kabine trat. Die Teilnahme am Schicksal des durch seine Erfindung weltbekannten Mannes ist allgemein.

In der Hauptversammlung der Diesel Engine Company gab der Präsident Ellis vor Eintritt in die Geschäfte folgende Erklärung ab: Ich habe die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß unser Kollege Dr. Diesel auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist. Er hatte einige Tage in Gent verbracht, wo er die Werke besichtigte, und befand sich bei bester Laune. Die Ueberfahrt unternahm er auf dem Dampfer „Dresden“. Um 10 Uhr abends zog er sich in seine Kabine zurück, wo man ihn am Vormittag nicht finden konnte. Es wird vermutet, daß er ins Meer gefallen ist, was einen großen Verlust nicht nur für die Gesellschaft, sondern für die ganze Welt bedeuten würde. Wir können kaum hoffen, ihn wiederzusehen.

Ermordung eines deutschen Arztes in Neukamerun.

Beim Reichskolonialamt sind Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Regierungsarztes Dr. Houb, des Teilnehmers an der unter Führung des Hauptmanns Varsch stehenden deutsch-französischen Grenzkommission, eingegangen und den in Kamerun lebenden Angehörigen Dr. Houb's mitgeteilt worden. Dr. Houb, der 32 Jahre alt war, hatte schon im Jahre 1911 an der Expedition des Forschungsreisenden Hans Meyer durch Deutsch-Ostafrika teilgenommen und war danach vom Kolonialamt zur weiteren Verwendung berufen worden. Im August v. J. wurde Dr. Houb zum Ein-

tritt in die deutsch-französische Grenzkommission kommandiert, welche die Grenzen von Kamerun nach Kamerun festzusetzen hatte. Als diese Arbeiten beendet waren, marschierte die Kommission in vier Abteilungen nach Garua, und bei einer dieser Abteilungen führte Dr. Houb das Kommando. Er marschierte am 15. Juli d. J. mit acht schwarzen Soldaten, einem Dolmetscher und achtzig Trägern nach Bai Vatim und traf am 21. Juli mittags im Dorfe Bau ein, wo westlich vom Dim-Bache ein Lager errichtet wurde.

Kurz nach dem Aufschlagen des Lagers legte Dr. Houb sich zur Ruhe nieder. Als er eingeschlafen war, schlich sein schwarzer Diener Heinrich aus Zogo in das Zelt, ergriff die dort hängende Doppelflinte Dr. Houb's, lud sie und feuerte dann einen Schuß in den Hinterkopf des Schlafenden, der auf der Stelle tot war. Nachdem der Schwarze sich davon überzeugt hatte, lief er schreiend zum Zelt hinaus und zu dem schwarzen Gefreiten Sarama mit der Nachricht, sein Herr habe sich totgeschossen. Der schwarze Gefreite Sarama begab sich nun gemeinschaftlich mit seinen Soldaten in das Zelt, sah aber sofort, daß von einem Selbstmord keine Rede sein könne. Er ließ sofort alle Diener des Ermordeten festnehmen und sagte dem Heinrich auf den Kopf zu, daß er seinen Herrn getötet habe. In die Enge getrieben, gestand der Mörder schließlich die Tat ein und gab als Ursache an, er habe aus Rache gehandelt, weil sein Herr ihn manchmal geschlagen und ihm auch mit Lohnstrafen gedroht habe. Deshalb habe er beschlossen, ihn während der Mittagsruhe zu ermorden, wobei er glaubte, unentdeckt zu bleiben, weil sich weiter kein Weißer bei der Abteilung befand. Der schwarze Gefreite handelte aber mit großer Umsicht und ließ den Mörder und den Leichnam Dr. Houb's zur Station Numa befördern und von dort nach Garua, wo er dem Residenten, Hauptmann Schwarz, übergeben wurde. Dieser leitete das Gerichtsverfahren gegen den Mörder ein, und am 27. Juli fällt das Gericht gegen Heinrich das Todesurteil, das an Ort und Stelle vollstreckt wurde.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. in Gelsenkirchen.

Fortsetzung.

Nach kein Jahrzehnt nach der Gründung des neuen Unternehmens ergab sich die Notwendigkeit seiner Erweiterung. Die Gründe hierfür waren sowohl in den besonderen Umständen im Kohlenrevier wie in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Deutschlands gelegen. Ein schwerwiegender Mangelstand in der heimischen Kohlenindustrie war es, daß die große Verschüttung des Westfalens seiner Verwertung. Damit war eine völlige Regelmäßigkeit von Erzeugung und Absatz, einem unheilvollen Wettbewerb aller Kohlenfelder, die untereinander für und gegen sich kämpften. Besonders verhängnisvoll ergab sich dies in den Jahren des großen wirtschaftlichen Niederganges zu Ende der siebziger Jahre, unter dessen Folgen alle Werke in der heimischen Kohlenindustrie zu leiden hatten und manche ganz zugrunde gingen. Das gegenwärtige Aufleben des Westfalens führte in die Zeit der Krisis zu einem unheilbaren Schaden auf dem Kohlenmarkt.

Der einzige Weg, diesem wilden Wettbewerbskampf entgegenzutreten, war ein planmäßiger Zusammenschluß aller beteiligten Werke zum Zwecke einer maßvollen Regelung der Erzeugung und der Erzeugung je nach der wirtschaftlichen Lage. Aber da einwilligen bei der mangelnden Einsicht auf eine Verwirklichung dieses großen Gedankens, der der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft zum Kernpunkt vor Augen stand, zu hoffen war, so mußte man zunächst auf ein Mittel greifen, das die Erreichung dieses Zieles einerseits vorbereitete und andererseits in der Zwischenzeit wenigstens das eigene Unternehmen vor den Nachteilen der Marktlage schützen konnte. Dies Mittel war die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, die eine möglichst breite Grundlage hatte, um ihr so eine immer einflussreichere Stellung innerhalb der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie zu geben.

Diese Gesellschaftspoliti der Gesellschaft begann sie zum ersten Male im Jahre 1882, und zwar mit der Erwerbung der Zeche „Vereinigte Stein und Hardenberg“ bei Dortmund, die eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 250 000 Mark mit sich brachte. Diefem ersten Schritte auf der damit vorgezeichneten Bahn folgten ununterbrochen weitere, die alle

nach demselben Ziel hinführten. So wurden nacheinander die Zechen „Erin“ (1887), „Hansa“, „Jollern“ und „Vereinigte Germania“ (1889), „Monopol“ (1888 bis 1893), „Westhausen“ (1897), „Vereinigte Vontagius“ (1899), „Vereinigte Hamburg und Franziska“ (1904) und die Zeche „Prinz Schönaich“ (1904) erworben. Die fortgesetzten Angliederungen brachten natürlich ebenso fortlaufend entsprechende Vergrößerungen des Aktienkapitals der Gesellschaft mit sich, das mit der letztgenannten Erwerbung den Stand von 69 Millionen Mark erreichte.

Diese Ausdehnung hatte zwar zur Erreichung der Ziele geführt, die die Gesellschaft sich selber gesetzt hatte, aber die weitere Entwicklung der Dinge stellte noch größere Aufgaben. Inzwischen war im Jahre 1893 das Kohlenyndikat zustande gekommen und hatte die ersten Vorteile gebracht: eine ruhige, geregelte Erzeugung und Preisbildung. Damit hatte sich aber auch eine andere bemerkenswerte Erscheinung im Ruhrkohlengebiet — wie übrigens auch in anderen Teilen Deutschlands — gezeigt. Die großen Eisenwerke Rheinlands und Westfalens waren in immer größerem Umfange darauf ausgegangen, sich den benötigten Brennstoff unabhängig vom Kohlenyndikat aus eigenen Quellen zu sichern, indem sie selber Grubenfelder oder bereits bestehende Zechen aufkauften. Innerhalb des Syndikats nahmen diese gemischten Werke infolge einer bevorzugten Stellung ein, als ihnen neben der allgemeinen Syndikatsbeteiligung noch eine besondere Förderung für den eigenen Verbrauch, für den Betrieb ihrer Hüttenwerke, freigegeben war. Dadurch waren aber die reinen Kohlenzechen in einen empfindlichen Nachteil versetzt worden. Sie unterlagen ihrerseits der durch das Syndikat vorgeordneten Einschränkung der Förderung, während die Hüttenzechen den Vorteil hatten, darüber hinaus ihre Kohlengruben für den Verbrauch ihrer Hütten nach Belieben auszunutzen. Dieses Mißverhältnis verstärkte sich fortgesetzt durch die natürliche stärke Weiterentwicklung dieser Werke, die einen immer größeren Kohlenverbrauch auf ihren Hütten mit sich brachte. Darüber hinaus begannen aber auch einzelne Hüttenzechen zur vollen Ausnutzung dieses Vorteils weitere Syndikatszechen zu erwerben, da ihnen auch Syndikatszechen das Sonderrecht des freien Selbstverbrauches zugestanden werden mußte. Endlich bestand die Gefahr, daß reine, noch bestehende Hüttenwerke, wie u. a. der Nachener Hütten-Aktien-Verein in Rote Erde bei Gelsenkirchen, durch Erwerb von Kohlenzechen sich unabhängig machen und somit die Lage der

reinen Kohlenzechen immer auffälliger verschlechtern würden.

Die Erkenntnis dieser Gefahr bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Notwendigkeit, sich wie die gemischten Werke von den Preisveränderungen des Kohlenmarktes freizumachen, beim Nachener Hütten-Aktien-Verein führte zu dem entscheidenden Schritt, beide Werke zu vereinigen und sich damit die eben gekennzeichneten Vorteile eines gemischten Werkes gegenseitig gelegentlich einer weiteren Verlängerung des Syndikats zu erschließen. Diese Maßnahme bedeutete vor allem auch eine Sicherung für den Fall, daß das Kohlenyndikat einmal nicht wieder erneuert werden sollte. Bei dem dann unausbleiblichen Wettbewerbskampf der Zechen mußte auch wieder ein gemischtes Werk im Vorteil sein, weil es ja für einen Teil seiner Kohlerzeugung stets in den eigenen Hütten Verwendung hatte und daher nur noch zu einem Teil den Schwankungen des Marktes preisgegeben war. Der Nachener Verein besaß zudem neben seinen neun Hochöfen in Esch und Deutsch-Dth und seinen mächtigen Stahl- und Walzwerks-Anlagen in Rote Erde Erzfelder von anerkannter Güte und von einer Erziehbilgkeit, die für einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren eine ungehörte Fortführung des Betriebes sicherten. Die unmittelbare Lage dieser Erzfelder bei den Hochöfen des Nachener Werkes ermöglichte ferner eine so billige Erzeugung des Eisens, daß ein Unterbieten durch Mitbewerber kaum möglich war.

Erfolgte aus diesen Gesichtspunkten die Vereinigung mit dem Nachener Hütten-Aktien-Verein, so waren für die Angleichung der Aktien-Gesellschaft Schaller Gruben- und Hütten-Verein, welche gleichzeitig betrieben wurde, noch andere Gründe maßgebend. Diese bot den Vorteil, daß seine Werke in Gelsenkirchen in unmittelbarer Nähe der größten Kohlenzechen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft lagen. Zudem hatte gerade der Abbau auf einem dieser Schächte, der Schachtanlage Alma, bereits zu kostspieligen Entschädigungen für Bergschäden auf den Schaller Anlagen geführt, so erst im Jahre 1901 zu einer Zahlung von 720 000 Mk. Mit der Erwerbung des Schaller Vereins beugte man ähnlichen Verlusten für die Zukunft vor. Der Hauptvorteil aber lag in dem Umstand, daß der Schaller Verein als gleichzeitiger Besitzer des Bergwerks Pluto die Eigenschaft einer Hüttenzeche hatte und daß man somit nach Verschmelzung mit dem Schaller und Nachener Verein in die Lage kam, sich aller Rechte hieraus, die man vorläufig zwar nur in be-

schränktem Maße in Anspruch nehmen wollte, für die Zukunft zu versichern.

In voller Würdigung dieser Gründe stimmten Aufsichtsrat und Hauptversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft zu, so daß es im Jahre 1904 zu einer Vereinigung mit dem Nachener und dem Schaller Hütten-Verein kam und zu einer Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 69 auf 119 Millionen Mark. Besondere Umstände ließen zunächst freilich eine regelrechte Verschmelzung mit Nachener und Schaller noch nicht ratfam erscheinen, sondern es wurde einstweilen nur die Form einer Vermögensgemeinschaft gewählt, wobei von dem zusammengeführten Reingewinn der drei vereinigten Gesellschaften auf Gelsenkirchen 69, auf Nachener 31 und auf Schaller 25,5 Teile des Gesamtgewinnes kommen sollten. Indessen bereits zwei Jahre nach diesem Abkommen erfolgte die tatsächliche Verschmelzung des Nachener und Schaller Vereins mit Gelsenkirchen, wobei die Namen der beiden erloschenen Gesellschaften in den der Gelsenkirchener aufgingen.

Aus aller Welt.

Mit 4 Passagieren 3125 Meter hoch.

Der Flieger Sablatnik hat auf dem Flugplatz Johannisthal einen neuen Rekord aufgestellt. Er erreichte mit vier Passagieren eine Höhe von 2080 Meter. Die größte Höhe ohne Passagiere erzielte Viktor Stöffler mit 3820 Meter. Weiterer erreichte 3125 Meter. Mittwoch wurden zwei Wettbewerbe des Kriegsministeriums bestritten. Differenz der Geschwindigkeit: E. Stöffler erreichte als größte Geschwindigkeit eine Stundengeschwindigkeit von 92,300 Km., als geringste Geschwindigkeit eine Stundengeschwindigkeit von 87 Km. Montagswettbewerb (Montage und Demontage) drei Konkurrenten. Laich brauchte für die Montage 9 Min. 18 Sek. und für die Demontage 2 Min. 58 Sek., zusammen 12 Min. 16 Sek. Röber brauchte für die Montage 8 Min. und für die Demontage 7 Min. 47 Sek., Gesamtergebnis 16 Minuten.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
5. Okt.: Heiter, sehr kühl, streichweise Nachtfrost.
6. Okt.: Bewölkt, teils Sonnenschein, kühl.
7. Okt.: Wärrer, teils heiter, teils bewölkt und Regen.
8. Okt.: Meist bedeckt, trübe, milde, Regenfälle.

Die Wünsche der Postunterbeamten.

Daß die Unterbeamten im Reichspostdienst nicht auf Rosen gebettet sind, bewies wieder einmal die Tagung des Bezirks Düsseldorf des Verbandes unterer Post- und Telegraphenbeamten, die jüngst als Nachspiel zu der Generalversammlung des Verbandes in Essen stattfand. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Institution der gehobenen Unterbeamten. Das ist eine Zwitterbildung, die schon oft zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben hat. Besonders ist es ein Umstand, der unter den Betroffenen Mißstimmung hervorruft: Die Unterbeamten der Post können in die sogenannten gehobenen Stellen aufrücken, machen dann teilweise den Dienst mittlerer Beamten und tragen dieselbe Verantwortung wie diese, bekommen aber nicht dasselbe Gehalt und haben auch nicht mehr die Möglichkeit, zu mittleren Beamten befördert zu werden, wie dies beispielsweise im preussischen Eisenbahndienst möglich ist. Die Beamten des Reiches sehen nicht ein, warum sie in dieser Hinsicht schlechter gestellt sein sollen, als die preussischen Beamten. Ein großer Mißstand ist ferner die lange Wartezeit bis zur etwa mäßigen Anstellung. Die Unterbeamten wünschen dringend, daß wenigstens nach zehnjähriger Dienstzeit ihre etwa mäßige Anstellung erfolge. Augenblicklich gibt es nicht weniger als 34 000 Postunterbeamte, die auf Kündigung angestellt sind und daher immerfort für ihre Stellung fürchten müssen, obwohl sie im Dienst des Reiches in Ehren grau geworden sind. Dieser Zustand ist um so unhaltbarer, als die mittleren Beamten viel eher etwa mäßig angestellt werden. Viel böses Blut hat es schließlich bei den Unterbeamten gemacht, daß die Postverwaltung in den letzten Jahren ganz überraschend viel weibliche Kräfte eingestellt hat. In vielen Stellen, die ebenso gut oder vielmehr noch besser von bewährten Unterbeamten ausgefüllt werden könnten, befinden sich jetzt Damen, und diese helfen so, den männlichen Beamten die Anstellungsaussichten zu verringern. Alle diese Wünsche sind ja nicht neu; der Reichstag hat sich bei jeder Etatsberatung mit ihnen zu befassen, er hat auch schon viel für die Unterbeamten durchgesetzt. Aber immer wieder weist die Regierung auf die hohen Kosten hin, die jede geringe Verbesserung in der Lage der Unterbeamten erfordert, da ihre Zahl so außerordentlich groß ist. Gerade die Postverwaltung hat so große Ueberschüsse, daß davon auch etwas für die Unterbeamten abfallen sollte. Und besonders unseren Beamten im Industriegebiet, die mehr als die Beamten in anderen Teilen des Reiches unter der Schwere des Dienstes leiden, würde eine Besserung ihrer Gehalts- und Anstellungsverhältnisse nur zu gönnen sein.

Fürsten als Geschäftsleute.

Die Zeiten, in welchen eine fürstliche Persönlichkeit weit über dem Sold und haben eines Hauptbuches stand, sind vorbei, die Einnahmen aus gewerblichen und industriellen Unternehmungen spielen im Gegenteil oft eine bedeutende Rolle. In diesen Tagen war gemeldet worden, der Fürst zu Fürstenberg habe eine Millionen-Anleihe aufgenommen; auch das ist nichts Ungewöhnliches mehr, denn der Fürst, bekanntlich ein intimer Freund des Kaisers, ist nicht allein durch die Erzeugnisse seiner großartigen Brauerei bekannt, sondern auch an anderen bedeutenden Unternehmungen hervorragend beteiligt. Ein aus aristokratischen Kreisen viel besuchtes reichshauptstädtisches Hotel gehört wesentlich ihm; auf demselben Gebäude hat auch der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha sein Interesse betätigt. Das neue Schlosshotel in Gotha, das neue Kurhaus in Oberhof sind Staatsgebäude allerersten Ranges.

An der Industrie sind die obersteifischen Magnaten in bedeutendem Maße beteiligt, stattliche Millionen ihres Vermögens sind darin angelegt worden. Andere deutsche Fürsten haben die heimische Industrie durch Vergabe von Kapital wesentlich und sehr uneigennützig gefördert. Kaiser Wilhelm II. macht in seinem Gute Kabinen bekanntlich nicht allein große landwirtschaftliche Reform-Versuche, sondern dehnt auch seine dortige Kaskaden- und Molluska-Fabrik immer weiter aus. Diese Fabriken sind schon in einer ganzen Reihe von Amts- und Privatgebäuden, Kauf- und Geschäftshäusern, Restaurants usw. zur Verwendung gelangt. Es wird erzählt, daß der Kaiser mehr als einmal eine gelegentliche Bestellung für Kabinen frohgemut auf einer Manschette notiert habe, wenn gerade kein Papier zur Hand war.

Im Auslande ist man mit solcher Geschäftsbeteiligung noch früher vorgegangen. An den Goldminen im Boerenlande, die schließlich zur Union von Transvaal und vom Orange-Freistaat durch England führten, war der größte Teil der hohen britischen Aristokratie interessiert. Auch Fürstlichkeiten südeuropäischer Staaten haben sich als aufmerksame und gestesgegenwärtige Beobachter der Konjunktur erwiesen. Die Familie Orleans, die Frankreich den „Bürgerkönig“ Louis Philippe (1830–1848) schenkte, gilt direkt als ein im hohen Maße kaufmännisch veranlagtes fürstliches Geschlecht. Allen über war aber der vor wenigen Jahren verlorbene König Leopold II. von Belgien, von dem auch ein Finanz-Genie ersten Ranges noch hätte lernen können. Freilich hat auch er erfahren, daß beim Spekulieren nicht allein gewonnen wird.

Jedenfalls ist diese persönliche fürstliche Tätigkeit viel höher einzuschätzen, als die früher an so manchen Höfen betriebene Würfelspekulation, die namentlich in hohen russischen und französischen Kreisen blühte. Bismarck hat in seiner Wortschöpfungszeit dort manche Erfahrung gemacht, über die er so beiläufig genug hat verlauten lassen.

Ein neues französisches Hezmärchen.

Ein neues Beispiel für die systematische Hege der französischen Hauptkrisen-Presse bietet ein an sich unbedeutender Zwischenfall, der von Blättern, wie dem „Matin“ und dem „Echo de Paris“, zu einer Kiesenaffäre aufgebauscht wird, und deren Held, einem harmlosen jungen deutschen Geschäftsmann, nur aus dem einzigen Grunde, weil er ein Deutscher ist, die unglaublichen Absichten unterstellt werden. Am Montag hielt die Pariser Polizei auf Veranlassung mehrerer französischer Mühlenbesitzer bei dem Vertreter der deutschen Taktum-Werke in Neuburg, einem jungen Mann namens Wilhelm Presschner, eine Hausdurchsuchung ab. Presschner war beschuldigt worden, diesen Dampf-mühlenbesitzern ein Produkt aus Silizium-Erde, eine Art Taktum, angeboten zu haben, um das zur Vorbereitung dienende Mehl auf absolut unmerkliche Weise zu verfälschen. Tatsächlich wurde bei Presschner ein Briefwechsel vorgefunden, in dem er ein derartiges Produkt verschiedenen Fabrikanten angeboten hat. Bei seinem Verhör gab er jedoch an, daß er niemals darauf bedacht gewesen sei, sein Taktum zur Verfälschung von Mehl anzubieten, sondern daß er es einzig und allein zur Herstellung von Reispuder angeboten habe. Er erklärte, daß seiner Kenntnis nach verschiedene Mühlenbesitzer außer dem Mehl zu Nahrungsmittelzwecken auch minderwertiges Mehl zur Herstellung von Reispuder fabrizierten, und daß ihm nichts ferner gelegen habe, als einer Verbreitung Vorstoß zu leisten. Seine Behauptungen konnten auch in keiner Weise widerlegt werden, und infolgedessen sah sich die Polizei genötigt, von seiner Verhaftung abzusehen.

Nichtsdestoweniger verleiht sich das „Echo de Paris“ angelegentlich dieser klaren Tatsache sogar zu der Behauptung, daß der Deutsche seine Fälschungen lediglich zu dem Zwecke in den Handel bringen wollte, um das französische Volk, in der Hauptsache die französischen Soldaten, systematisch zu vergiften.

Deutschland.

— Das Kaiserpaar wird Ende dieser Woche wieder in Potsdam sein, wo der Monarch dann aus Kommanden über Königsberg und Danzig eintritt. Darauf fahren die Majestäten zusammen nach Jagdschloß Hubertusburg bei Eberswalde, wo der Aufenthalt bis gegen den 13. Oktober andauern wird. Am Freitag speist der Kaiser bei den Seidhufaren in Langfuhr. Der Kronprinz ist zur Zeit beinahe in seinem Jagdhause Hofpreben in Tirol, wo er bis zum 22. Oktober verbleibt. — Meldungen von einer Kaiserreise nach Wien Ende dieses Monats sind unrichtig.

— (Versälimmerung im Befinden König Ottos.) Nach Mitteilungen aus gutinformierten Kreisen hat sich das Befinden des unheilbar kranken Königs Otto von Bayern ansehnlich verschlechtert. Seit längerer Zeit leidet er an mehreren Furunkeln, deren Häufigkeit besonders in letzter Zeit zugenommen hat. Zur Nahrungsaufnahme verheße sich, heißt es weiter, der König noch schwerer als früher. Das dem bayerischen Landtag bei seinem Zusammentritt vorgelegte Budget sieht eine Erhöhung der Zivilliste von 4 231 044 auf 5 400 000 Mark, also um 1 168 956 Mk. vor.

— (Anföhrung der bayerischen Königsfrage.) Nach der „Post. Ztg.“ wird bei der Beratung der von der Regierung gestellten Forderungen auf Erhöhung der Zivilliste im Landtage die Königsfrage erneut behandelt werden. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Frage jetzt mehr Aussicht auf eine Lösung habe, seitdem ein scharfer Gegner der Regentschaft, Frhr. v. Walfen, nicht mehr unter den Lebenden weilt.

— (Statthalter-Wechsel im Reichsland?) Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ von einer unterrichteten Straßburger Persönlichkeit erfährt, wird ein Wechsel in der Person des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen in absehbarer Zeit in Aussicht genommen. Doch sollen es keinerlei Gründe politischer Natur sein, die Graf Wedel bestimmen, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Es sei lediglich sein hohes Alter und ein schwaches Augen-leiden seiner Gemahlin, das diesen Schritt vollkommen begreiflich erscheinen lasse.

— (Ein weltlicher Vorstoß.) Der weltliche Reichstagsabgeordnete Colshorn hat in Diepholz bei der Feier des Geburtstages des Herzogs von Cumberland eine Rede gehalten, in der es nach dem Bericht der Diepholzer Kreis-Ztg. u. a. heißt: „Wir wissen, daß Prinz Ernst August nie verzichtet hat und nie verzichten wird“. Der bekannte Brief des Prinzen Ernst August an die preussische Regierung sei „weit davon entfernt, mit einem Verzicht etwas zu tun zu haben“. Der Prinz erklärte weiter, aus dem Munde des Herzogs von Cumberland in Gmunden erfahren zu haben, daß weder der Herzog noch die preussische Regierung den Brief des Prinzen als Verzicht aufgeführt haben. Die Deutsch-Hannoveraner haben, so sagte der Redner zum Schluß, „den Kampf 47 Jahre durchgeführt und werden noch weitere 47 Jahre weiterarbeiten“.

— (Ein neues Millionprojekt Preussens.) Einer Berliner Blättermeldung zufolge verfolgt die preussische Staatsregierung den Plan, mehrere Seen im Gebiet der Oberpreze durch die Anlage von Talsperren in Sammel- oder Staubecken umzuwandeln, um dadurch den Wasserüberschuß der Wintermonate für die Spelung der Wasserläufe und des Grundwassers in den trockenen Sommermonaten zurückhalten und ausnutzen zu können. Die Ausführung dieses Projektes ist für die Schifffahrt auf der Spree und die Grundwassergewinnung im Gebiet des Zivod-

berhardes Groß-Berlin von der größten Bedeutung.

— Standesgemäße Orden wünscht man in Lehrkreisen. Der heftigste Volksschullehrerverein, der gegenwärtig in Hanau tagt, hat einen Antrag, betreffend die Ordensauszeichnungen für Volksschullehrer, angenommen, wonach der Vorstand des preussischen Lehrervereins an geeigneter Stelle dahin wirken soll, daß bei Ordensauszeichnungen die Ausnahmestellung der Volksschullehrer beseitigt und der Wert des Ordensordens von Söhnen nicht mehr an sie verliehen werde.

— Oberleutnant Steffen ist nach Berlin zurückgekehrt, aber nicht im Aeroplan, sondern per Bahn. Das Nachspiel des Flugabenteuers kommt nun erst, ob es Steffens Offizierslaufbahn ein Ende setzen wird, oder ob er mit einer Disziplinarstrafe davonkommen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Taktlosigkeit, die wenn sie wirklich vorgekommen ist, sehr zu bedauern wäre, melben französische Blätter. Danach gaben die französischen Offiziere in Boulogne-sur-mer Steffen bei seinem Abschied ein „Eck-Prüfungs“, bei dem der auch anwesende deutsche Konsul Busch für die Steffens bewiesene freundliche Aufnahme dankte und dann folgendermaßen fortfuhr: „Darum habe ich auch nichts den Worten hinzuzufügen, die er zu mir sprach, und die folgendermaßen lauteten: „Ich weiß nicht, ob ein nach Deutschland verirrter französischer Flieger auch in so sehr feindlicher und höllicher Weise empfangen würde, wie man mich empfangen hat!“ Sehr glaubwürdig klingt das ja nicht, jedenfalls bleibt der Vorfall zu klären.

— (Zeppelein und seine Arbeiter.) Auf Betreiben und unter tatkräftiger Unterstützung des Grafen Zeppelein hat sich in Friedrichshafen innerhalb der Werkstätte eine „Zeppelein-Wohlfahrt-Gesellschaft“ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Wohlfahrtspflege für Beamte und Arbeiter. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark. Zum Geschäftsführer wurde Direktor Goldmann bestimmt.

Ausland.

Schweden.

— (Erkrankung des Königs von Schweden.) König Gustaf von Schweden, der sich gegenwärtig auf Schloß Stabersjö in Schweden aufhält, ist nach einer Meldung aus Stockholm dieser Tage erkrankt. Der vorgefunden von den Ärzten ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat nach der im Februar 1911 vorgenommenen Blinddarmsoperation wiederholt an Schmerzen in der Bauchgegend gelitten. Da diese Krankheit in den letzten zwei Wochen sich wieder eingestellt und in den letzten Tagen bedeutend zugenommen hat, haben wir dem König geraten, sich einer besonderen Behandlung auf Schloß Drottningholm zu unterziehen, was erfordert, daß der König in der ersten Zeit das Bett hüten und sich bis auf weiteres aller Regierungsangelegenheiten enthalten muß. Die Temperatur ist normal. Der Gesundheitszustand des Königs gibt zu keiner Beunruhigung Anlaß.

England.

— Einer bösen Auslandskrise geht England entgegen. Die Spinnerel-Unternehmer von Lancashire wollen ihre Betriebe mit 120 000 Arbeitern schließen, wenn die zur Zeit streikenden Spinner ihre Tätigkeit nicht bald wieder aufnehmen. Große Not herrscht bereits in Dublin, es fehlt an Lebensmitteln und Kohlen. Die Streikleiter behaupten, gegen den Fanatismus der Arbeiter machtlos zu sein, die keinerlei Mäßigkeitnahme mehr kennen. Die Zeitungen haben ernste Besorgnisse wegen der Zukunft.

— Die Bank von England hat den Diskontsatz auf 5 Prozent erhöht. In den deutschen Börsen erwartete man einen gleichen Schritt von Seiten der Reichsbank, doch ist derselbe bisher ausgeblieben.

China.

— Chinas deutsche Gläubiger (verschiedene Anleihen des Reiches der Mitte sind bei uns untergebracht), werden mit Vergnügen die Meldung vernehmen, daß die Anerkennung der „kaiserlichen Republik China“ durch die Mächte gesichert ist. Diese Tatsache setzt die andere voraus, daß die Mächte beruhigende Mitteilungen darüber haben, daß China seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen will und nachkommen kann.

Kolonien.

— Die Buschleute in Deutsch-Südwestafrika sind wieder einmal auf dem Kriegspfade, doch sind ihre Raubzüge schnell unterdrückt worden. Leider ist es nicht ganz ohne Blutvergießen abgegangen. Sie haben den Farmer Max Müller auf Klein-Guis im Bezirke Grootfontein ermordet und den Farmer Andreas Thomas auf Buschfeld zu vergiften versucht. Die schuldigen Buschleute wurden verhaftet. Die 4. Kompanie von Oranje hat Streifzüge gegen die Buschleute unternommen, wobei 15 Buschleute fielen und eine große Anzahl Buschleute gefangen genommen wurde. Nach einer früheren Nachricht hat ein weißer Meuteur Kurt Berner in der Trunkenheit einen Kaffern mit seinem Gewehr erschossen. Er wurde dem Gerichtsfängnis in Omaruru eingeliefert.

— Eine Staatsanwaltschaft für die deutschen Kolonien wird zurzeit im Reichskolonialamt erwogen. Bisher lag die gesamte Vorbereitung des Anklageverfahrens in den Kolonien in der Hand des Richters, der später in der Sache selbst zu entscheiden hatte. Die Anklage selber betrat später ein Beamter der Landesverwaltung, ähnlich wie bei uns an kleineren Amtsgerichten die Vertreter der Anklage noch die Grundmeister sind. Geplant ist nun die Einrichtung von Staatsanwaltschaften an den Gouvernementsstellen, um von der Verwaltung aus auf das vorbereitende Verfahren einen Einfluß gewinnen zu können.

Westfalen u. Rheinland.

Hamm, 30. Sept. (Wien einperrert) Mit der Frage, ob ein Vienenzüchter genaugen werden kann, seine Vienen einzusperrern, hatte sich die Geschäftsstelle des Westfälischen Hauptvereins für Vienenzücht zu befassen. In tägiger Markt statt. Die Sonntags- und Zuckermarenhändler wandten sich an die Polizeibehörde mit dem Antrage, den Vienenzüchtern aufzugeben, während der Markttage die Tiere einzusperrern, da sie an den Waren Schaden anrichteten und auch das laufende Publikum belästigten. Die Polizeibehörde verfügte darauf die Einsperrung der Vienen während der Markttage. Die säumigen Züchter wurden in Strafe genommen. Sie wandten sich hierauf an den Westfälischen Hauptverein für Vienenzücht, der in einer Eingabe geltend machte, daß die Verfügung der Polizeibehörde jeder gezielten Grundlage entbehre. Die Vienenbesitzer hätten sich als angelegene Bürger durchaus nicht nach den Gändlern zu richten, die alljährlich nur zwei Tage in Brackel anwesend seien. Es müßte vielmehr diesen anzuweisen werden, ihre Waren gegen den Anfall der Vienen zu schützen. Auf diese Eingabe antwortete die Polizeibehörde, daß es bei der Festsetzung der Strafe das Wesenden bestimme müsse, da die Frist zur Einlegung der Berufung verstrichen sei. Die Strafe ist jedoch nicht zur Eingehung gelangt. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse will nun der Westfälische Hauptverein für Vienenzücht eine Eingabe an den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen richten, in der gebeten werden soll, die Handelsleute auf Märkten anzuhelfen, Züchter und Waden nur unter einem Glas um Verkauf auszustellen. Eine derartige Maßnahme sei aus sanitären Gründen dringend erforderlich.

H Bochum, 3. Okt. (Selbstmord in Eisenbahnzuge.) Als der Eilzug Hagen-Essen Dienstag nacht 12 Uhr 33 Min. auf der Station Bochum einlief, entdeckten Zugbeamte in einem Weite 2. Klasse einen jungen Mann, der mit einem Revolver in der Hand hielos am Boden lag. Der junge Mann war etwa 25 Jahre alt, hatte in Hagen eine 4. Klasse gelbst, war aber in ein Weite 2. Klasse gegangen und hatte dort während der Fahrt sich eine Kugel in die Schläfe gejagt. Die Persönlichkeit des Toten konnte bisher noch nicht ermittelt werden, weil dieser keine Papiere bei sich trug.

! Gelsenkirchen, 3. Okt. (Auf der Syn eines Verbrechens.) Der vor einigen Tagen vom Militär entlassene Bergmann Peter Buara aus Meiderich wurde am Sonntag morgen auf der Meyer-Straße als Verleider gefunden. Nach Mitteilungen von Hausbesitzer war Buara nachts in angerundeten Zustande aus dem Fenster gefallen. Die Kugel ergab aber, daß Buara erdroffelt worden ist. Da die Verleider außerdem einen Schuß und Genickbruch aufweist, nimmt die Polizei an, daß Buara schon als Verleider aus der Fenster geworfen worden ist, um einen Mord vorzutäuschen. Mehrere Personen wurden in der Angelegenheit verhaftet.

O Elberfeld, 3. Okt. (Eine neue Anklage des Glandersbader Mordes.) Im August 1908 ist vom hiesigen Schwurgericht die Frau des Weizers Hamm aus Glandersbach bei Wälfath wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Ehemannes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Unter Bezugnahme auf ein Gutachten des Polizeirats Braun vom Berliner Polizeipräsidium wurde mitgeteilt, daß Frau Hamm unschuldig verurteilt worden sei und daß die Verurteilung damals erfolgt sei, weil der Vornetz mit den Ermittlungen beraubt gewesen. Mittlerweile aus dem Amt gestiegene Polizeimeister Karl v. Presche, der in der Schwurgerichtsverhandlung bei den Verurteilungen einen Irrtum erregt habe, hat den Stand der Sache gibt die Staatsanwaltschaft folgende Auskünfte: Da die Ansicht des Polizeirats Braun lautet, daß die Tat von einem Einbrecher verübt sei, der, auf frischer Tat ergriffen, Hamm getötet habe, und da weiterhin das Gutachten des Polizeirats Braun ein gewisses Bedenken Theodor Rötger bestimmt als Täter hingewiesen wird, so ist gegen Rötger gerichtlich Voruntersuchung beantragt worden. Von dem Ergebnis dieses Verfahrens wird abhängen, ob an der Schuld der Verurteilten begründete Zweifel bestehen können und ob nach einer Wiederaufnahme des Verfahrens (an der Staatsanwaltschaft) zu beantragen ist. Die Mitteilungen der Presse von einer früheren Erkrankung der Verurteilten sind nach einem Bericht des Anstaltsarztes unrichtig.

Düsseldorf, 3. Okt. Vor der Strafkammer ist am 15. Februar der Gerichtsbeamte Wilhelm Törel wegen Betruges und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich von Personen höhere Beträge für Kostenmarken gelassen, als erforderlich waren. Das überfällige Geld verwendete er in anderen Fällen für den Lebensbedarf und bezahlte die damit verbundenen Kosten für Kostenmarken für sich. Das Gericht hat angenommen, daß er sich höhere Beträge erforderlich waren durch Betrug verschafft habe, dann das ihm amtlich anvertraute Geld verschlagen hat. In seiner Revision beantragte er, daß der Anklage des Betruges vor dem Antrage des Reichsanwalts hob das Gericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Wenn der Angeklagte das Geld durch Betrug erworben hat, konnte er nicht noch einmal durch Unterschlagung erwerben. Köln, 3. Okt. Im hiesigen Gefängnis am Klingelpütz überlistet geistern morgen der Gefangene Franz Wöhr in der Kartoffelschälerei beim Kartoffelschälen den Gefangenen auf, welcher Schneider und brachte ihm eine tiefe Messerfalte bei. Schneider wurde verletzt.



Hunger tut weh! Auch Pflanzen hungern

Überall dort, wo die Pflanzen nicht genügend Nährstoffe im Boden vorfinden, können sie nicht ordentlich gedeihen, hungern sie! Daher müssen dem Boden durch richtige Düngung alle für die Ernährung der Pflanzen notwendigen Stoffe zugeführt werden. Vor allem darf aber bei der Düngung das Kali nicht vergessen werden, denn von allen Nährstoffen entziehen die Pflanzen in größten Mengen Kali dem Boden. Kali verbessert die Qualität aller Früchte und erhöht die Ernteerträge.

Das ist eine von Wissenschaft und Praxis anerkannte Tatsache.

Alle näheren Auskünfte erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.,
Münster i. W., Achtermannstr. 4.

1606

Stets neueste Moden in

Hüten

Mützen
Schirmen
Stöcken
Crawatten
Herrenwäsche.
Ferner grosse Auswahl in
Unterzeugen
Hemden
Strümpfen
Taschentüchern
Hosenträgern
Portemonnaies

zu sehr billigen Preisen.

W. Liesegang,
Methler. 1864



IBACH-PIANOS
BARMEN
NEUERWEG 38-42

Bernstein-Fußboden- Glanz-Lack

in einigen Stunden trocknend.
2 Pfd. Dose (Mk. 1,25) genügt
für 1 Zimmer.

1863
Drogerie G. P. Thiel,
Kamen. Döhr. 21. — Fernruf 180.

Viele Ärzte und Professoren
empfehlen als hervorragend
gutes, wirklich vertrauens-
würdiges Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung, stünd-
lich 1 bis 2 echte **Altbuch-
horster Mineral-Pa-
stillen** (in Rollen à 35, 50
u. 85 Pfd.). In hartnäckigen
und veralteten Fällen außer-
dem täglich **Altbuchhor-
ster Mark-Sprudel**
Starkquelle (Fl. 65 u. 95 Pf.)
mit heißer Milch gemischt, trinken.
Diese rein natürliche Kur wirkt
außerordentlich wohltuend,
schleimlösend, beruhigend und
gleichzeitig kräftigend u. bringt
meist augenblicklich Erleich-
terung. Echte in Kamen bei G.
Jacobi u. C. Müller; in Berg-
kamen: G. Jacobi, Drogerie.

Zum Umzug

streichfertige Lackfarbe
zu Mk. 1.00, 1.50 und 2.00 per 1 Kilo-Dose.

Lapetenreste in größter
Auswahl **Wachstücher**

empfiehlt Löwendrogerie

C. Müller jun. Nachf.
Aug. Besse, Kamen i. W.

1889

Wilh. Denninghoff, Sattlermeister,
Kamen, Königstraße 9,

empfiehlt selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen,
Marktaschen, Hosenträger,
sowie ferner Damentaschen, Rucksäcke usw. in großer
Auswahl und zu billigsten Preisen. 1417

Anton Wallmeier

Grabsteingeschäft

Baumaterialien Steinhauerei
Kamen, Weststr. 20 Lager: Wernerstrasse

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Erbbegräbnisstätten

gemäß den ortsgesetzlichen Vorschriften.

Spezialität: **Flur- und Wandplattenbelag.**
Terrazzo- und Cementwaren. 1008

Alle Rekruten- Bedarfsartikel

nach **Militär-Vorschrift**, die jeder Rekrut
beim Militär auch gebrauchen kann, sowie
Handkoffer empfiehlt zu bil-
ligsten Preisen

Carl Diening, Kamen, Weststraße 2.

Lederhandlung, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfs-Artikel. 1699

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1430

Montags und Donnerstags von 9^{1/2}—1 und 2—5^{1/2} Uhr.

Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

SINNER

die neue Qualitätsmarke!

Backpulver
Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker
Vanille-Saucenpulver
Rote Grütze-Pulver
Einmachepulver
Gries-Puddingpulver
Cremepulver etc. etc.

Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel i. B., Generalvertreter: Wilh. Lutter,
Düsseldorf, Antoniusstrasse 13. Fernsprecher 3461.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit
Persil gewaschen haben, so blendend weiss,
frisch und duftig ist sie danach geworden.
Einfachste Anwendung, billig im
Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie löse, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.



Die letzten

Neuheiten in Herrenhüten

sind eingetroffen.

Velourhüte

der Panama des Winters in 6 verschiedenen Farben.

Krieger-, Post-, Bahn- und Knappen-Mützen

in grosser Auswahl.

1920

Zirka 2000 Hüte und Mützen am Lager.

W. Meckfessel, Kamen

Fernsprecher 165 Bahnhofstrasse 8.

Prima

Prima

Speisekartoffeln

zum Einkellern: Magnum Bonum, Industrie, Heidel-
berger Rote, Eigenheimer usw. liefert zu äußersten
Tagespreisen

1905

Karl Becker
Oststrasse 24.

Gut und billig!

3 echte Zimmer

Mk. 975.— mit Garantietschein.
Eichen-Schlafzimmer, Eichen-Speise-
zimmer, Natur-Küche mit 1a. Ferd.
Größtes Entgegenkommen in jeder
Beziehung. **Wilhelm Schneider,**
Dortmund, Münchendorfer 2, part.,
an der Probierkirche. 1930

Moderne

Rücheneinrichtung

sowie einzelne Möbel
hat äußerst billig abzugeben

Wilh. Wienke

Bergkamen 1840

Landwehrstraße 189.



Zu haben bei:
Carl Müller jr., Ecke West-
und Nordstr.

Dr. Löhnberg

Hamm (Westf.)

Friedrichstrasse 30

Spezialarzt für Ohren-,
Nasen- und Halsleiden

1849
ist von der Reise zurückgekehrt.

Geschäfts- Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58

Kappus- schaben.

Andreas Lenz,

Seerenerweg bei Trilken.

Fortzugshalber zu verkaufen:

1 wachsender Hund, 10
Monate alt,

1 Kinderbettstelle,
1 Petroleumkocher,

1 Säge,
div. Gartengeräte.

Zu erfragen in der Geschäfts-
der Kamenener Zeitung. 1904



WIE NEU

Ist jede Art von Wäsche nach dem Gebrauch
des selbsttätigen Waschmittels

Laars Jubilar,

und **IM NU** reinigt Laars Jubilar mühelos,
ohne Bleiche selbst die schmutzigsten
Wäschestücke, wirkt dabei stark desinfi-
zierend und ist garantiert unschädlich.
Preis: 1/1 Paket nur 60 Pf., 1/2 Paket nur 30 Pf.

1829

Gutscheine extra.

Wilhelm Laar, Iserlohn

Alleiniger Fabrikant von Laars-Jubilar.

Die... (Marginal notes on the right edge of the page)

„Gut, gut,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

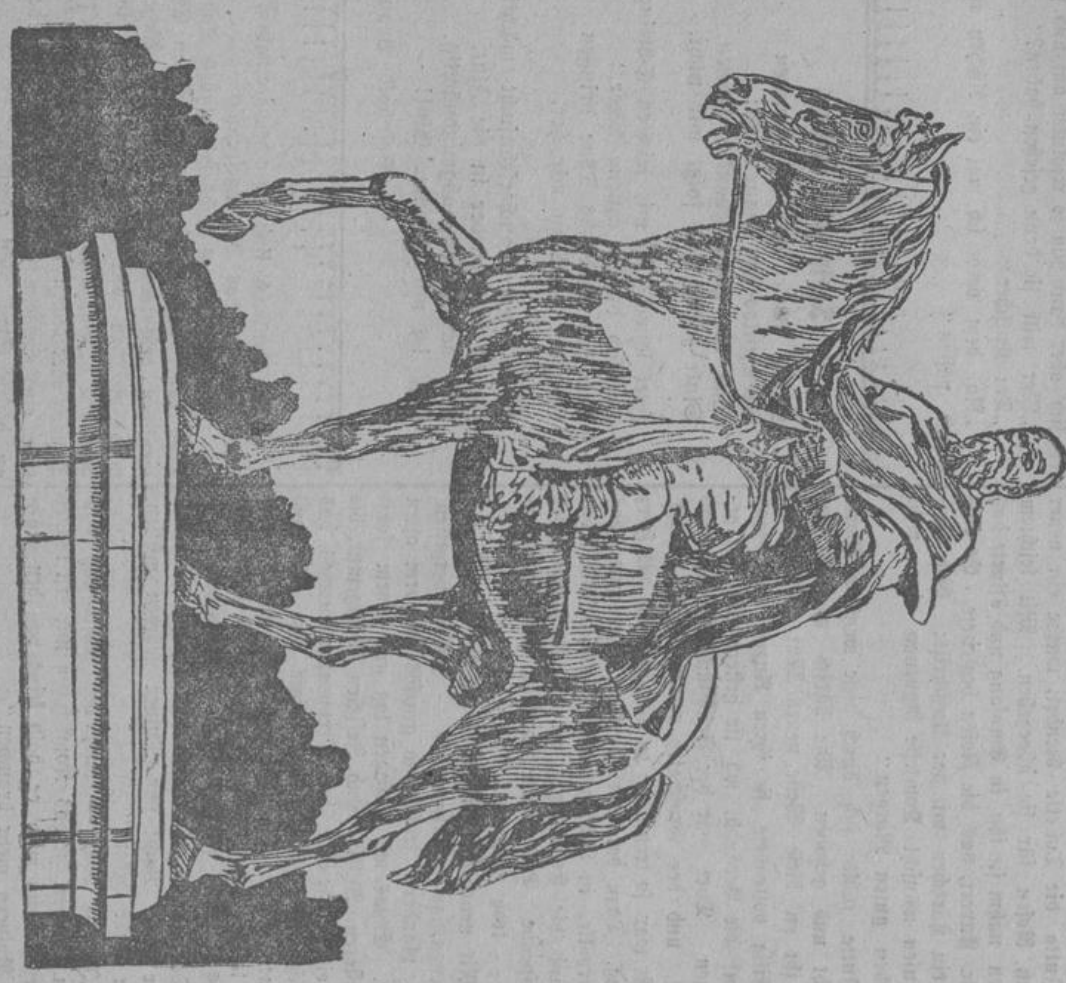
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“



„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“

„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“
„Aber,“ sagte er, „wenn man nicht...“